

„Nein zur Südspange – keine Planung, kein Bau!“

### **Breites Bündnis gegen die Südspange gegründet**

Im Vorfeld der Befragung der Göttinger Bürgerinnen und Bürger zum geplanten Bau der Südspange hat sich ein breites Bündnis gegen die Südspange konstituiert. Beim Gründungstreffen am 5. Mai bestand Einigkeit darüber, dass es sich bei den Planungen zur Südspange nicht nur um eine der größten kommunalen umweltpolitischen Auseinandersetzungen handelt, sondern dass der Bau dieser Straße weit reichende Konsequenzen für viele Bereiche des Zusammenlebens in unserer Stadt hat. In einer gemeinsamen Erklärung des Bündnisses heißt es, das Straßenbauprojekt sei „haushaltspolitisch untragbar, verkehrspolitisch sinnlos, bürger- und bürgerinnenunfreundlich und naturzerstörerisch“. Der Bau der Südspange würde nicht nur im Göttinger Süden ein beliebtes, großes und stadtnahes Naherholungsgebiet und die letzten naturnahen Abschnitte der Leineau zerstören. Darüber hinaus sei das Projekt auch kommunal- und haushaltspolitisch abzulehnen, da aufgrund der städtischen Haushaltslage bereits jetzt über Kürzungen in den Bereichen Soziales und Bildung, Kultur und Umwelt beraten wird. Verkehrspolitisch zielt das Projekt lediglich auf eine Umverteilung des Verkehrs zu Lasten anderer Straßen, führe aber nicht zu einer Entlastung oder Verkehrsreduzierung. Klimapolitisch sei das Projekt daher ein katastrophales Signal.

Das Bündnis wird die Göttinger Bürgerinnen und Bürger in den nächsten Wochen über die mit der Südspange verbundenen Probleme informieren und für eine Ablehnung des Projektes in der Bürger-/innenbefragung werben. Zu den Erstunterzeichner-/innen der Bündniserklärung zählen unter anderem die Biologische Schutzgemeinschaft, der BUND, das Bündnis Bahn für Alle, Bündnis 90 / Die Grünen, die Bürgerinitiative Göttinger Süden, das KAZ, die Kite- und Drachensportler Göttingen, das Frauen- und Mädchen-Bildungswerk KORE, Die Linke, Lumiere, Musa, die Naturfreunde, Stadt und Planung Göttingen e.V., der Verkehrsclub Deutschland VCD, die Göttinger Parlamentarier-/innen Patrick Humke-Focks (MdL), Sabine Lösing (MdEP), Jürgen Trittin (MdB) und Stefan Wenzel (MdL) sowie zahlreiche andere Göttinger Bürgerinnen und Bürger (unter anderem auch aus der Reinhäuser Landstraße).

Das Bündnis wird sich nicht an dem von Befürwortern der Südspange geplanten Bürgerfest im Sandweg beteiligen. Bei diesem Fest, so das Bündnis, handelt es sich um eine Werbeveranstaltung für den Straßenbau, die den Bürgerinnen und Bürgern vorgaukelt, dass sich der Sandweg beim Bau einer Südspange für den Verkehr sperren ließe. Dies, so das Bündnis, sei schon alleine aufgrund der anliegenden Sportanlagen und des Kiessees mit seiner Gastronomie nicht möglich.

Kontakt: Bündnis gegen die Südspange

c/o BI Göttinger Süden, Paulus Paulerberg, Tel.: 05 51 / 4 99 64 65

Anlage: Bündniserklärung

### **Nein zur Südspange – keine Planung, kein Bau!**

Vom 25. Mai bis zum 14. Juni 2010 sollen die Göttinger Bürgerinnen und Bürger zum geplanten Bau der sogenannten Südspange befragt werden, die an der südlichen Stadtgrenze von der Reinhäuser Landstraße bis zum Rosdorfer Ziegeleikreisel führen und dort an die Straße zum Kaufpark anschließen soll. Wir halten dieses Straßenbauprojekt für haushaltspolitisch untragbar, verkehrspolitisch sinnlos, für bürger/innenun-freundlich und naturzerstörerisch. Wir rufen dazu auf: Stimmen Sie mit

#### **Nein zur Südspange!**

**Die Südspange kostet Geld, das an anderer Stelle fehlen wird.** Die Stadt Göttingen steht vor der Zahlungsunfähigkeit. Das Haushaltsdefizit liegt bereits jetzt bei 30 Millionen Euro und wird noch weiter steigen. Zur Finanzierung der 10 Millionen Euro teuren Straße müssten die Ausgaben für Soziales und Bildung, Kultur und Umwelt weiter gekürzt werden.

**Die Südspange ist verkehrspolitisch sinnlos.** Mit der Südspange wird der innerstädtische Verkehr nicht reduziert, sondern lediglich umverteilt. Entlastungen von Teilabschnitten der Reinhäuser Landstraße oder des außerstädtischen Teils des Rosdorfer Wegs stehen zum Beispiel Mehrbelastungen an der Kiesseestraße (täglich 3.000 PKW mehr!), im innerstädtischen Teil des Rosdorfer Wegs und in der Wiesenstraße gegenüber. Die von einigen Befürwortern als Köder ausgelegte Sperrung des Sandwegs für den motorisierten Individualverkehr wird es nicht geben, weil an dieser Straße viel genutzte Sportstätten und Freizeiteinrichtungen sowie das Naherholungsgebiet Kiessee mit Restaurant und diversen Vereinsheimen liegen. Eine Verkehrsbefragung der Stadt hat darüberhinaus gezeigt: der weitaus größte Teil des Verkehrs aus dem Süden und Südosten geht in die Innenstadt oder nach Norden, eine Ost-West-Verbindung bringt also gar nichts. Die Südspange bedient vorrangig die Interessen auswärtiger Besucher/innen, die die Einkaufszentren an der A 7 zügiger erreichen wollen.

**Die Südspange bringt zusätzliche klima- und gesundheitsschädliche Emissionen.** Angesichts des Klimawandels sollte eine Verringerung des Verkehrs oberste Priorität haben. Die Südspange wird hingegen neuen Verkehr anziehen. Der Bau dieser überflüssigen Straße ist ein klimapolitisch katastrophales Signal.

**Die Südspange zerstört ein wichtiges Naherholungsgebiet.** Am südlichen Stadtrand eröffnet sich bislang mit dem freien Zugang in die Feldmark ein beliebtes und von Verkehrswegen unzerschnittenes Naherholungsgebiet der Göttinger Bürgerinnen und Bürger, das sich vom Kiessee bis weit hinter den Rosdorfer Baggersee erstreckt. Die geplante Straße würde quer durch dieses Gebiet und vorbei am Südufer des Kiessees verlaufen.

**Die Südspange zerstört Natur.** Sie führt zu erheblichen Beeinträchtigungen des letzten naturnahen Abschnitts der Leineaue im Göttinger Stadtgebiet. Hier kommen noch seltene Tierarten vor, die sich auf der Roten Liste gefährdeter Arten befinden. Ihr Lebensraum würde in höchstem Maße in Mitleidenschaft gezogen. Die Bewahrung der Schöpfung, zu der sich auch die Stadt Göttingen verpflichtet hat, darf nicht dem Straßenbau geopfert werden.

**Bündnis gegen die Südspange**

Kontakt: Bündnis gegen die Südspange

c/o BI Göttinger Süden, Paulus Paulerberg, Tel.: 05 51 / 4 99 64 65